

Zoologische Notizen *).

Zweite Serie.

Von

Dr. Franz Löw.

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. August 1867.

Arachnoidea.

Milben auf Insekten. — Bekanntlich kommen die kugeligen, scharlachrothen, sechsfüssigen Jungen der Erdmilben (*Trombidium*) häufig als zeitweilige Schmarotzer auf mehreren Heuschrecken aus der Familie der *Acridioidea* (*Pachytylus*, *Stenobothrus* etc.) vor **), auf denen sie sich vorzugsweise auf dem Rücken und an der Basis der Hinterflügel aufhalten. In ganz ähnlicher Weise habe ich das Vorkommen dieser Parasiten auf anderen Orthopteren (Subordo: Pseudoneuropteren) aus der Familie der Perliden u. z. auf *Taeniopteryx trifasciata* Pictet. zu beobachten Gelegenheit gehabt, was umso auffallender ist, als die Perliden ihre ganze Metamorphose im Wasser durchmachen. — Die auf Copriden, Geotrupiden, Aphodiiden u. a. in Excrementen herumwühlenden Käfern so häufig schmarotzenden Käfermilben (*Gamasea*) habe ich auch auf Borkenkäfern (*Hylesinus fraxini* Fabr.), selbst auf Wasserkäfern (*Dytiscus*-Arten), ja sogar längs den Adern der Vorderflügel von *Libellula*-Arten in grosser Menge angetroffen. Ueber dieses letztere Vorkommen hat bereits Herr R. v. Frauenfeld im III. Bande der Verhandlungen des zoolog.-botan. Vereines pag. 129 berichtet ***).

*) Siehe Verhandlungen d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XVI. 1866. pg. 943.

**) Fischer führt dieses in seinem Werke: Orthoptera europaea, Leipzig 1853, p. 44 an und erwähnt, dass diese Thiere ehemals als eigene Schmarotzergattungen (*Astoma*, *Leptus*, *Ocypeta*) beschrieben wurden.

***) Hardenroth fand Milben auf den Raupen von *Gastropacha rubi* Lin. (s. Verh. d. zool.-bot. Vereines. Bd. III. pag. 123.)

Chelifer auf Insekten. — Als ein weiterer Beitrag zu der von mir in der I. Serie meiner „zoologischen Notizen“ (s. Verh. d. k. zool.-bot. Ges. Bd. XVI, pag. 944) mitgetheilten Beobachtung von dem Vorkommen des *Chelifer Wiederi* Koch an den Beinen einer *Ulidia erythrophthalma* Fall. möge hier erwähnt werden, dass Herr Pfarrer Raimund Kaiser in St. Jakob ob. Gurk in Kärnten in 3000' Seehöhe im Herbst 1861 ebenfalls am Fenster eine kleine Fliege beobachtete, welche mit einem winzigen *Chelifer* besetzt war.

Insecta.

Rhynchota.

Aleurodes Euphorbiae. — Gelegentlich einer im heurigen Jahre vorgenommenen Durchmusterung meines Herbars bemerkte ich, dass einige der untersten Stengelblätter einer Wolfsmilchart (*Euphorbia peplus* Lin.), welche ich bereits am 5. October 1850 in einem Garten in Wien an einem schattigen Orte gesammelt hatte, mit den Larven und Puppen einer Schildlaus besetzt waren, welche, wie die nähere Untersuchung ergab, der Gattung *Aleurodes* Burm. angehörten. Die Thierchen waren begreiflicherweise vollständig vertrocknet und zusammengeschrumpft, und liessen daher nur sehr wenige Merkmale noch erkennen. Sie fanden sich alle an der Unterseite der Blätter festsitzend, theils als Larven zum grösseren Theile aber schon als Puppen. Die Larven waren auf ihrer Oberfläche fast ganz glatt und glänzend und liessen die neun Segmente des Hinterleibes noch ziemlich deutlich erkennen, sie hatten eine grünlichgelbe Farbe und zeigten am Rande, wo sie an der Blattoberfläche festsassen, einen trübweissen, sehr schmalen Saum. Die Puppen (Nymphen) waren schwarzbraun, glänzend, glatt, aber dermassen zusammengeschrumpft, dass man an ihnen nur noch den Kopf, die etwas heller braun gefärbten, kurzen Flügelscheiden und die zwei grossen, halbkugeligen, schwarzen, an der Unterseite des Kopfes liegenden Augen erkennen konnte. Sie waren, wie diess bei allen *Aleurodes*-Arten der Fall ist, unter einem elliptischen und convexen Deckschilde verborgen, dessen Rand fest an der Blattoberfläche adhärirte. Dieser Deckschild war von rein weisser, nur in der Mitte des Rückens schwach gelblicher Farbe, fast ganz durchsichtig, glatt und zeigte ringsum einen sehr schmalen und äusserst fein- und querverrieften Saum. Die Länge der Larven beträgt $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Linien! Da mit Ausnahme der *Aleurodes immaculata* Steph. und *A. dubia* Steph., welche von Ernst Heeger in den Sitzungsberichten d. math. naturw. Cl. d. kais. Acad. d. Wiss. Bd. XVIII, pag. 33 und Bd. XXXIV, pag. 212 beschrieben und abgebildet wurden,

von keiner der von Stephens*), Bouché**), Walker***) und Koch†) aufgeführten europäischen *Aleurodes*-Arten eine hinreichend ausführliche Beschreibung existirt, so ist es nicht möglich zu eruiren, ob die oben beschriebene von mir auf *Euphorbia peplus* gefundene Art einer der schon bekannten Arten angehört oder eine nova species ist, welches letztere man nur dann mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen könnte, wenn es schon constatirt wäre, dass jede einzelne *Aleurodes*-Art ausschliesslich auf eine bestimmte Nahrungspflanze angewiesen ist, da bis jetzt noch keine Art beobachtet wurde, welche auf *Euphorbia* lebt.

Orthoptera.

Heliothrips haemorrhoidalis Bouché. — Anlässlich der von Hrn. R. v. Frauenfeld in seinen „Zoologischen Miscellen“ (s. Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XVI, pag. 555) gebrachten Mittheilung, dass Jellinek in Miramar auf der Unterseite der Blätter von *Viburnum tinus* Lin. die Hüllen einer *Aleurodes*-Art fand, muss ich erwähnen, dass ich im Winter von 1865 auf 1866 auf mehreren in meinem Zimmer in Töpfen stehenden Exemplaren dieses Strauches *Heliothrips haemorrhoidalis* Bouché u. z. zu gleicher Zeit in allen Entwicklungsphasen ebenfalls an der Unterseite der Blätter in so grosser Menge antraf, dass dadurch die Blätter verdorrten und die Pflanzen selbst zu Grunde gingen. Diese Blasenfussart, als deren Vaterland Bouché (s. Naturgeschichte der Insekten. Berlin 1834 1. Liefg. pag. 206) Amerika angibt, wurde von diesem Forscher sowohl als auch von Ernst Heeger (s. Beiträge zur Insektenfauna Oesterreichs, 5. Forts. Sitzgb. d. math. naturw. Cl. d. kais. Acad. der Wiss. IX. Bd. pag. 473) in warmen Glashäusern auf den Blättern verschiedener Pflanzen beobachtet.

Hymenoptera.

Lyda inanita Villars. — Der Grund, wesshalb ich auf diese bereits in der ersten Serie meiner „Zoologischen Notizen“ (s. Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XVI, pag. 954) erwähnte Blattwespe hier neuerdings zu sprechen komme, liegt in der durch ein Versehen vollständig misslungenen Zeichnung des Larvensackes, welche der dort (l. c.) gegebenen Beschreibung desselben beigefügt ist.

Jene unrichtige Abbildung könnte den Leser zu dem Irrthume verleiten, dass der Larvensack von *Lyda inanita* nur aus einem einzigen Rosenblattstreifen gebildet werde, während er in der That aus vielen

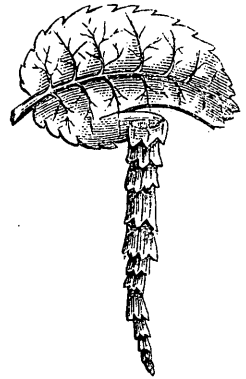
*) Stephens: System. Catal. of Brit. Ins. London 1829.

**) Bouché: Beschreibung zweier neuer Arten der Gattung *Aleurodes*. Ent. Zeitg. XII. Jahrg. 1851. pag. 108.

***) Walker: List of the specimens of Homopt. Ins. in the collect. of the Brit. Mus. London 1832. Part. IV.

†) Koch: Die Pflanzenläuse. Nürnberg 1857.

solcher Streifen besteht, indem die Larve in dem Masse, als sie wächst, durch Anfügen neuer Blattstreifen ihren Sack verlängert und vergrössert. Jeder neue Blattstreifen wird um die Mündung des Sackes in Spiraltouren angelegt und mittelst sehr kurzer Fäden alsogleich befestiget. Jeder einzelne dieser Blattstreifen wird von dem Rande eines Rosenblattes fast durchaus in gleicher Breite abgenagt, wie die nebenstehende Figur zeigt, und dergestalt eingerollt, dass die Oberseite des Blattes nach aussen und sein gezählter Rand nach rückwärts d. h. gegen das Ende des Sackes gekehrt ist. Das Abnagen des Blattstreifens und das Einrollen desselben halten miteinander gleichen Schritt, indem die Larve während des Abnagens des Blattstreifens, denselben sogleich mittelst kurzer Fäden mit dem Rande der Sackmündung fest verbindet, so dass eigentlich das vordere Sackende in dem neu anzufügenden Blattstreifen gleichsam eingerollt wird. Die hier beigegebene richtige Abbildung stellt einen schon fast vollendeten Larvensack in natürlicher Grösse dar, an welchen eben ein solcher Rosenblattstreifen angefügt werden soll. Die dem Beschauer zugekehrte Blattseite ist die Unterseite des Blattes, an welcher immer diese Säcke hängen. Das hier Angeführte war zum richtigen Verständniss des Baues und der Entstehung der Larvensäcke von *Lyda inanita* Vill. unerlässlich. Alles übrige von diesen Gebilden Wissenswerthe ist bereits in Giraud's Abhandlung über diese Blattwespe (s. Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XI, pag. 87 und in der ersten Serie meiner oben citirten „Zoologischen Notizen“) mitgetheilt worden.



Coleoptera.

Cicindela Fischeri Adams und *Obrium bicolor* Kraatz. — Herr Director Alois Röhl, welcher diese beiden für die österreichische Fauna neuen Coleopteren in der Nähe von Wien zu sammeln so glücklich war, hatte die Güte mir die hierauf bezüglichen Daten zur Veröffentlichung mitzutheilen und die genannten Käfer zur Demonstration bei meinem heutigen Vortrage zu überlassen. *Cicindela Fischeri* Adams (= *C. octopunctata* Loew. = *C. syriaca* Trobert), welche in Schaum's Coleopteren-Katalog vom Jahre 1862 als ein solcher Käfer bezeichnet ist, dessen Vorkommen in Europa zweifelhaft ist, und welcher nur einmal in Spanien gefunden worden sein soll, wurde von Herrn Dr. Röhl im Sommer des Jahres 1865 in Schönbrunn, und *Obrium bicolor* Kraatz, welches nur in Griechenland vorkommen soll, wurde von ihm ebenfalls im Jahre 1865 im Prater bei Wien gesammelt, wo es auf den Blüten von *Crataegus oxyacantha*

Lin. sich aufhielt. Von diesen beiden Käfern macht Redtenbacher in seiner „Fauna austriaca“ keine Erwähnung.

Meloë-Larven. — Dass die noch ganz jungen, schwarzen, braunen oder röthlichgelb gefärbten, mit zwei Schwanzborsten versehenen Larven der *Meloë*-Arten in den Erstlingsblüten des Frühlings (*Viola*, *Anemone* etc.) auf Bienen und Hummeln lauern, um sich von diesen in deren Nester tragen zu lassen, wo sie ihre von der anderer Coleopteren etwas abweichende Metamorphose durchmachen, ist bekannt. Ich bin in der Lage, zwei weitere, auf dieses Factum bezügliche Beobachtungen mitzuthellen. Am 6. April 1860 fing Herr Vicedirector Fritsch im Prater bei Wien eine *Andrena nitida* Kirby, deren haariger Körper mit 24 theils schwarzen, theils röthlichgelb gefärbten Lärvchen einer oder zweier *Meloë*-Arten bedeckt war; und mein Freund Brauer theilte mir mit, dass er auch schon auf haarigen Dipteren (wie *Merodon*, *Microdon*, *Volucella* etc.) *Meloë*-Larven angetroffen habe. Da die Larven von *Volucella* ihre Metamorphose in Hummel- und Wespennestern durchmachen, so wäre es nicht unmöglich, dass sich die *Meloë*-Larven dieser Dipteren bedienen, um in jene Nester zu gelangen. Hingegen beruht ihr Vorkommen auf *Merodon* und *Microdon* sicherlich nur auf Verirrungen.

Bewohner der Schwalbennester.

Als Nachträge zu meinem im Jahre 1861 in den Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XI, pag. 393 erschienenen Aufsätze „Ueber die Bewohner der Schwalbennester etc.“ kann ich folgende seitdem an mich gelangte Notizen mittheilen: Herr Pfarrer Raimund Kaiser, angeregt durch meine oben citirte Abhandlung, untersuchte im April 1862 vor Ankunft der Schwalben zwei Schwalbennester in St. Jakob ob. Gurk in Kärnten und überschickte mir die von ihm in denselben gefundenen Thiere. In dem Neste einer Rauchschalbe (*Hirundo rustica* Lin.) fand er: 24 Musciden-Puppen, von denen 21 leer und 3 mit den Imagines eines kleinen, grünlänzenden Pteromaliden (*Tridymus* sp.?) ganz erfüllt waren, 25 Puppen von *Ornithomyia avicularia* Latr., wovon 19 bereits leer waren und 6 in dem Zeitraume vom 30. April bis 18. Mai das vollkommene Insekt lieferten, 6 lebende Larven von *Attagenus megatoma* Fabr., 160—180 lebende Exemplare von *Pulex hirundinis* Köhler, deren Mehrzahl sich in copula befanden, 1 Stück non *Ptinus fur*. Lin., zwei Larven von *Psocus domesticus* Burm. und 2 Gehäuse von *Helix ericetorum* Drap.

In dem Neste einer Hausschalbe (*Chelidon urbica* Boie) fand er: 418 eben solche Muscidenpuppen, wie in dem vorerwähnten Neste, von denen 350 leer und die übrigen 68 theils todt, theils mit den Puppen des obgenannten Pteromaliden erfüllt waren, 83 Puppen von *Ornithomyia avicularia* Latr., darunter 69 leere und 14 volle, 40—50 lebende Exem-

plare von *Pulex hirundinis* Köhler*), 13 Larven der *Tinea spretella* S. V. und 5 leere Säcke derselben, 4 lebende Exemplare von *Chelifer* sp.? 3 von *Ptinus fur.* Lin. und 1 von *Dermestes lardarius* Lin., 3 Larven von *Psocus domesticus* Burm., 1 lebendes junges Individuum von *Acanthia lectularia* Lin., Exuvien, Eier und zahlreiche Excremente dieser Wanze, 2 Gehäuse von *Helix ericetorum* Drap. und einige todte Käfer (*Geotrupes stercorarius*, *Phyllopertha horticola*, *Coccinella* etc.). Eine Vergleichung dieser beiden Schwalbenester untereinander und mit den von mir im Jahre 1859 in Wien untersuchten Nestern von *Hirundo rustica* (s. meine oben citirte Abhandlung) zeigt, dass von den eigentlichen Bewohnern derselben d. h. von den Ectoparasiten der Schwalben die Vogellausfliegen immer vorhanden sind, die Flöhe aber auch fehlen können, und dass in Bezug auf die uneigentlichen oder zufälligen Bewohner dieser Nester im Gauzen eine grosse Uebereinstimmung herrscht, trotzdem die einen in den kärntnerischen Alpen in 3000' Seehöhe, die anderen hingegen in Wien aufgefunden wurden und ungeachtet sie zwei verschiedenen Schwalbenarten angehören. Dass die *Ornithomyia avicularia* Latr. auch in den Nestern der *Chelidon urbica* vorkommt, wie Pfarrer Kaiser gefunden hat, habe ich bereits nach einer mündlichen Mittheilung Frauenfeld's in der 1. Serie meiner „Zoologischen Notizen“ (Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XVI, pag. 949) erwähnt. Höchst merkwürdig ist es, dass vor der Ankunft der Schwalben, nach Ablauf des Winters, sich in den von Kaiser untersuchten Nestern eine so grosse Menge munter umherspringender und sogar grösstentheils sich in copula befindender Flöhe fanden, da doch diese Blutsauger, im Falle sie schon beim Abzuge der Schwalben als Imagines vorhanden waren, durch sieben Monate jeder Nahrung entbehren mussten. Nimmt man hingegen an, dass sie als Puppen oder vielleicht gar als Larven überwintern, und berücksichtigt man den Umstand, dass sie sich vor Ankunft der Schwalben begatten, so müssen, wenn man nicht ein enorm langes Larvenstadium annehmen will, innerhalb eines Jahres zwei Generationen dieses Insektes, eine Sommer- und eine Wintergeneration existiren. Von der noch sehr problematischen, behaart sein sollenden *Acanthia hirundinis* Köhler **) sagt Fieber in seinem Werke „die europäischen Hemipteren“ pag. 135 Folgendes: *Cimex hirundinis* und *Cimex columbarius* Jenyns sind noch zu prüfen, was ich als *Cimex hirundinis* sah, war *Acanthia lectularia*.“ Für die Richtigkeit dieser Bemerkung ist die oben erwähnte Beobachtung Kaiser's von dem

*) Pfarrer Kaiser will die Beobachtung gemacht haben, dass die Flöhe aus dem Neste der *Hirundo rustica* braungelb und etwas grösser, hingegen jene aus dem Neste der *Chelidon urbica* rothgelb und etwas kleiner wären.

**) S. Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schles. Ges. für vaterl. Cultur. 1831. pag. 73.

Vorkommen der *Acanthia lectularia* in dem Neste der *Chelidon urbica* ein weiterer Beleg.

Es dürfte hier am Platze sein, einer kleinen Berichtigung Raum zu gönnen. Ich habe in meiner oben citirten Abhandlung drei in einem Schwalbenneste gefundene, lebende, den Therevidenlarven ähnliche Dipterenlarven beschrieben, aus welchen nur die vollkommenen Insekten zu ziehen nicht gelungen war. Herr R. v. Frauenfeld (s. dessen „Entomologische Fragmente“ Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Bd. XVI, pag. 68) war, aus dem Vorkommen jener Larven in Schwalbennestern zu schliessen der Meinung, dass es Scenopinidenlarven wären, weil diese von Haaren und Federn leben; er ersuchte mich daher, ihm das eine von mir in Weingeist aufbewahrte Exemplar jener drei Larven zu zeigen, nach dessen Besichtigung er sich jedoch selbst überzeugen konnte, dass diese Larven den Scenopiniden nicht angehörten, deren Vorkommen in Schwalbennestern nach dem eben Gesagten, jedenfalls viel weniger auffallend wäre, als das der Larven einer Therevidenart.

Fauna hiberna.

Als Beiträge zur Kenntniss der Winter- respective Schneefauna habe ich im Folgenden mehrere Beobachtungen zusammengestellt, welche Herr Pfarrer Raimund Kaiser in St. Jakob ob. Gurk in Kärnten, in einer Seehöhe von 2700—3400' in den Jahren 1858, 1861 und 1862 Ende Jänner und Anfangs Februar zu machen Gelegenheit hatte und welche er mir mitzuthellen so gütig war. In den genannten Monaten fand er meist an heitern, sonnigen Tagen, wenn die Temperatur über + 4° R. gestiegen war, und der Schnee auf seiner Oberfläche etwas zu schmelzen begann, an und auf dem Schnee folgende Thiere:

Homalota glacialis Miller, eine von Kaiser neu entdeckte *Homalota*-Art, welche ich Herrn Miller mittheilte, der sie in der Wiener entomologischen Monatsschrift 1864, Bd. VIII, pag. 200 unter obigem Namen beschrieb. Sie steht zunächst der von Heer in den Schweizeralpen entdeckten und auch schon auf unserer Roxalpe aufgefundenen *Homalota tibialis* Heer und der von Miller in der Tatra ebenfalls an Schneerändern entdeckten *H. alpicola* Miller. Diese drei Homaloten haben die Eigenthümlichkeit, am Rande der Schneefelder oder auf dem Schnee selbst zu leben und durch Emporschnellen mit dem Hinterleibe herumhüpfen zu können. Die *Homalota glacialis* Mill. ist sehr selten, ziemlich empfindlich gegen Kälte, daher sie nur immer an etwas wärmeren Tagen erscheint und hält sich stets in Gesellschaft des *Achorutes murorum* Gerv. auf, dessen sie sich als Nahrung zu bedienen scheint.

Boreus hiemalis Latr. ebenfalls bei Thauwetter munter auf dem Schnee umherhüpfend; ist ziemlich häufig, gegen Kälte weniger empfindlich

als die *Homalota glacialis* und bis jetzt als in Kärnten vorkommend nicht bekannt gewesen.

Chionea araneoides Dalm. Etwas seltener als der vorige und sowohl auf dem Schnee als auch an schneelosen Wegrändern vorkommend. Ihr Vorkommen in Kärnten war ebenfalls bisher unbekannt.

Nabis ferus Lin. in grosser Menge und

Nabis ericetorum Scholz nicht häufig auf dem Schnee zu finden. Von letzterer Art bemerkt Fieber in seinem Werke „die europäischen Hemipteren“ pag. 160: „Bisher aus Schlesien und Böhmen.“

Achorutes murorum Gerv. in so ungeheurer Menge, dass die Schneeflächen auf weite Strecken hin schwarz erscheinen und auch auf der Oberfläche der durch das Schmelzen des Schnees gebildeten Gewässer. (S. meine Abhandlung „Ueber das Erscheinen eines Schneeflohes in Kärnten“ Verh. der k. k. zool.-bot. Ges. Bd. VIII, pag. 564).

Obisium carcinoides Hermann, ziemlich selten, nur auf der Oberfläche des Schnees gesammelt.


Ausser den eben aufgezählten fand Kaiser noch auf dem Schnee zwei nicht näher bestimmte Staphilinen, 2–3 Arten von Poduriden in je einem Exenplare, Psocus- und Cicaden-Larven und 2–3 Spinnenarten.

Farbenveränderungen bei Vögeln.

Hirundo rustica Lin. — Im Sommer 1845 wurde in einem Hause in Wien in dem daselbst befindlichen, alljährlich bewohnten Neste von *Hirundo rustica* Lin. unter einer Brut von fünf bereits flüggen Schwalben eine vollkommen weisse, ein echter Albino, gefunden, welche ein durchaus rein weisses Gefieder hatte, während Augen, Schnabel und Beine eine roseurothe, nicht das geringste Pigment verrathende Färbung zeigten. Diese Schwalbe wurde mit einem ihrer völlig normal gefärbten Geschwister in ein Vogelhaus gesetzt, in welchem sie trotz sorgsamer Pflege nach wenigen Tagen zu Grunde ging, während ihre Mitgefangene sich auch in der Gefangenschaft ganz wohl befand.

Fringilla domestica Lin. — Im September 1861 bemerkte ich in Wien auf der Strasse unter einer Schaar gewöhnlicher Sperlinge (*Fringilla domestica* Lin.) ein Individuum, welches mit Ausnahme des Rückens und der Unterseite, mit weissen Federn bedeckt war. Es zeigte nämlich der Rücken die gewöhnliche braune und die ganze Unterseite die normale aschgraue Färbung, während die Federn des Kopfes, des Nackens, der Flügel und des Schwanzes von weisser Farbe waren.

Der erste Fall gehörte unter die *Leucrohostici*, der zweite ist hingegen den *Allochrostickis* beizuzählen. (S. G. Frauenfeld „Ueber Farbenabweichungen bei Thieren“ Verh. d. zool.-bot. Ver. Bd. III, 1853 Sitzb. pag. 36).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Löw Franz

Artikel/Article: [Zoologische Notizen. 745-752](#)